

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1895**

41 (4.4.1895)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 41.

Erstausgabe wöchentlich einmal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Zum Vorauszahlung 1 M. 2 Pf.

Donnerstag den 4. April

Wiederabgabe der geschuldeten  
Abgaben sollte aber keine  
Schuld erlösen man lege immer die  
Beträge in die Kasse.

1895.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

§. Karlsruhe, 2. April. Die gestern Abend in der Festhalle von der Stadt veranstaltete Bismarckfeier nahm einen prächtigen Verlauf. Kurz nach 8 Uhr erschien Seine königliche Hoheit der Großherzog, welcher von den drei Bürgermeistern empfangen wurde. Auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl war erschienen, ebenso die Zivil- und Militärbehörden. Herr Oberbürgermeister Schnegler brachte den Trinkspruch auf den Kaiser und den Großherzog aus, welchem begeistert zugestimmt wurde. Herr Bürgermeister Siegrist toastete in begeisterten Worten auf das deutsche Vaterland. Hierauf sprach unter lautloser Stille Seine königliche Hoheit der Großherzog selbst zu den Anwesenden. Der hohe Gast dankte für die ihm gewordene Einladung und wies dann auf die Verdienste Bismarcks hin, sowie auf die Thaten Kaiser Wilhelms I., der uns immer ein Vorbild sein müsse in unserm Streben. Zum Schluß brachte Seine königliche Hoheit der Großherzog ein Hoch auf das Blühen und Gedeihen der Stadt Karlsruhe aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Kurz darauf verließ der Großherzog den Festsaal. Die Festrede hielt Herr Staatsanwalt Jolly während der Anwesenheit des Großherzogs; daß auch der Festredner vielen Beifall fand, ebenso das Festspiel von Alb. Herzog, braucht wohl kaum hervorgehoben werden.

§. Karlsruhe, 2. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat an Herrn Oberbürgermeister Schnegler ein Schreiben gerichtet, worin mitgeteilt wird, daß Seine königliche Hoheit der Stadt Karlsruhe als Erinnerung an den achtzigsten Geburtstag des ersten Kanzlers des Reiches das Bildniß Bismarcks zum Geschenk macht. Das Geschenk wird allseitig die größte Freude hervorrufen.

§. Durlach, 3. April. Einen würdigen Abschluß der hiesigen Bismarckfeierlichkeiten bildete ein am Montag Abend in der Restauration „Graf“ stattgefundenes Abendessen, welches von Männern aus allen Lebensstellungen recht zahlreich besucht war. Wenn auch dem Abend der

Charakter eines eigentlichen Festes nicht zukommen sollte, so wurde doch nicht unterlassen, in erster Reihe des so hoch verdienten Altreichskanzlers, dessen 80. Geburtstag in allen Gauen des deutschen Reiches und weit über dessen Grenzen hinaus gefeiert ward, zu gedenken und ihm ein begeistertes Hoch darzubringen. Lebhaften Beifall fand der von einem Anwesenden gemachte Vorschlag, dem Gefeierten auch in hiesiger Stadt ein bleibendes Denkmal dankbarer Erinnerung dadurch zu schaffen, daß der neu projektirten, an der künftigen Festhalle vorbeiziehenden Straße der Name „Bismarckstraße“ beigelegt werde. Ein zu diesem Zweck gewähltes Komitee, bestehend aus den Herren Gemeinderath Graf, Buchhändler Walz, Gärtner Klener und Buchdrucker Dups, wurde beauftragt, bei den städtischen Behörden die hierwegen weiter nötigen Schritte einzuleiten. Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Vorgehen auch in weiteren Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft freudigen Anklang und kräftige Unterstützung finden wird.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Die „Berl. N. N.“ veröffentlicht den Wortlaut des gestrigen Telegramms Seiner Majestät des Kaisers an den Fürsten Bismarck. Dasselbe lautet: „Sw. Durchlaucht möchte ich, wie am 26. März an der Spitze der Vertretung meiner Armee, heute nochmals tiefbewegt den Dank meines Hauses, sowie den Dank der deutschen Armee für Alles aussprechen, was Sie in segensvoller Arbeit für das Vaterland gethan haben. Gott segne Sie und beglücke den Lebensabend eines Mannes, welcher immer der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird. Ihr dankbarer Wilhelm, I. R.“

Berlin, 1. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt an der Spitze des Blattes: Fürst Bismarck vollendet heute das 80. Lebensjahr. Die zahllosen Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung, welche ihm aus diesem Anlaß von nah und fern, von hoch und niedrig in den letzten Tagen und Wochen zutheil geworden sind, legen Zeugniß davon ab, daß die Dankbarkeit für die unsterblichen Verdienste um Deutschlands Macht und Größe unauflöslich in den Herzen des deutschen Volkes eingegraben sind. Möchte den heißen Wünschen für sein

ferneres Wohlergehen, die heute überall, wo Deutsche zusammen wohnen, zu Gott emporsteigen, die Erfüllung beschieden sein, und Deutschlands großer Sohn noch lange Jahre hindurch die Freude haben, das von ihm im Dienste des glorreichen Heldenkaisers geschaffene Werk der deutschen Einheit immer mehr wachsen und sich befestigen zu sehen.

\* Der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck hat sich in Wahrheit zu einem nationalen Festtage für ganz Deutschland gestaltet, dies bekunden die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes vorliegenden Berichte über die schier zahllosen mannigfachen Festlichkeiten, welche am 1. April und theilweise schon am 31. März zu Ehren des Altreichskanzlers veranstaltet worden sind. Legion ist auch die Zahl der dem Fürsten Bismarck zu seinem Ehrentage zugegangenen telegraphischen und brieflichen Beglückwünschungen, an welchen Kundgebungen sich die weitesten Schichten und Kreise der Nation betheilig haben. Ueber den Verlauf der Festfeier in Friedrichsruh selbst liegen so eingehende Mittheilungen vor, daß eine Wiedergabe derselben an dieser Stelle viel zu weit führen würde. Das Befinden des Fürsten Bismarck ließ in den letzten Tagen vor dem Geburtsfeste infolge der mannigfachen Anstrengungen, die sie für den allverehrten Greis mit sich brachten, zu wünschen übrig, doch hatte sich sein Befinden schon im Laufe des Sonntag wieder erheblich gebessert und auch die Aufregungen und Anstrengungen des eigentlichen Festtages scheint der Fürst verhältnißmäßig gut überstanden zu haben, hoffentlich kann dies auch für das Weitere gelten.

Berlin, 2. April. Ueber den Empfang der Reichstagspräsidenten Frhrn. v. Buol und Spahn durch den Kaiser berichtet die „Germania“, die Präsidenten seien kurz vor Beginn der Galatafel dem Kaiser durch den Reichskanzler vorgestellt worden. Der Kaiser habe die Herren sehr huldvoll und freundlich begrüßt und den Wunsch ausgedrückt, der Reichstag möge unter ihrer Leitung eine energische Thätigkeit entfalten. Der Empfang habe nur wenige Minuten gedauert. Das Gerücht, der Kaiser habe den Präsidenten sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß sie aus so

### Genilleton.

40)

## Sturmfluth.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Draußen steht eine Dame,“ welche sich täglich nach Ihrem Befinden erkundigt hat,“ begann der Doktor leise, „sie bittet flehentlich, einige Worte mit Ihnen unter vier Augen sprechen zu dürfen.“

„Wer ist es?“ fragte der Kranke verwundert.

„Fräulein Bernhardine Melchior.“

„Ach — die? — Aber, Herr Doktor, Sie wissen doch, daß ich meinen Onkel Ehrhard erwarte. Sie mag morgen kommen.“

„Können Sie es über's Herz bringen, ihr die kleine Bitte abzuschlagen, mein junger Freund? Mir kommt es schwer an, ihr die Enttäuschung zu bereiten. Sie haben ihr das Leben gerettet.“

„Eben deshalb, lieber Doktor! rief Willibald ungeduldig. „Ich mag von dieser Dame keinen Dank. Mein Gott, mir war's doch gleichgültig, ob ich sie oder eine Andere rettete.“

„Herr Ehrhard,“ sagte der Arzt im Flüsterton, „die Arme leidet Gewissenspein, ich bin ihr Hausarzt, sie hat mir gebittet. Die heutigen

Stohlen, welche Sie in jener Nacht auf ihr schuldiges Haupt gesammelt, brennen wie höllisches Feuer. Ich begehe einen Vertrauensbruch damit, aber Sie müssen es wissen, Fräulein Melchior ist heimlich in der Residenz gewesen, hat dort eine Audienz beim Herzog erhalten und ihm zufällig gestanden, was Sie gethan und wie Sie ihre häßliche That vergolten haben. Der hohe Herr ist sehr gütig gewesen. Er hat ihr das Versprechen gegeben, sich für ihren Reiter, dem ja noch viele andere Menschen ihr Leben verdanken, interessiren zu wollen. Wohl gemerkt, Herr Ehrhard, die Dame hat es mir unter dem Siegel des Vertrauens mitgeteilt, sie darf von meinem Wortbruch keine Ahnung haben. Aber ich denke mir, daß es auch für Sie ein köstliches Gefühl sein muß, Haß und Bitterung, die ein halbes Menschenalter hindurch zwei befreundete Familien getrennt, in Reue und versöhnende Liebe umgewandelt zu haben. Darf sie hereinkommen?“

„Ja, ja,“ murmelte Willibald, dem Arzte tiefbewegt die Hand reichend, „ich danke Ihnen, lieber alter Freund!“

Der Doktor ging hinaus und dann betrat Bernhardine Melchior das Zimmer. Wie hatten diese letzten Monate sie verändert, wie schmal und eingefallen war ihr Gesicht, wie trübe der

sonst so kalte, strenge Blick ihrer jetzt so hohlen Augen geworden, selbst der harte Zug um den Mund war verschwunden, der ihr Gesicht so abstoßend gemacht.

Mit demüthig gesenktem Kopfe näherte sie sich dem Kranken, der sie mit einer Art erstaunter Nüchternheit betrachtete. Bernhardine Melchior war ihm schon als Knabe eine höchst unsympathische Persönlichkeit gewesen, welche ihm auch niemals eine Freundlichkeit erwiesen hatte. Daß der Onkel Hauptmann ihre Liebe nicht erwidert, sie nicht zum Altar geführt hatte, wollte er auch später, als er den eigentlichen Grund ihrer verbitterten Natur erfahren, nicht als Entschuldigung eines so maßlosen Hasses gelten lassen. In diesem Augenblicke aber regte sich in seinem Herzen ein Gefühl tiefen Mitleids. Wie freudlos war die Arme durch's Leben gegangen, und wie furchtbar hatte die Gewissensangst mit der verknöcherten Selbstsucht, dem hochmüthigen Pharisäerthum, das ihr ganzes Sein und Wesen durchtränkt hatte, kämpfen müssen, um die bösen Geister niederzuzwingen und sie so demüthig zu machen, wie sie jetzt vor ihm stand. Das Göttliche, welches in jeder Menschenseele ruht, doch leider nur zu häufig von der harten Steinkruste wilder Genußsucht und aller jener Leidenschaften, welche mit der

trüber Veranlassung den Reichstag bei diesem Feste verräthen, entbehre vollständig der thatsächlichen Unterlage.

Friedrichsruh, 1. April. Etwa 200 000 Glückwunschkarten, 20 000 Telegramme und Silbrierbriefe sind eingegangen. Ein derartiger telegraphischer Verkehr ist noch nie dagewesen.

Berlin, 1. April. Die Nat.-Lib. Karr. rechtfertigt heute das ablehnende Verhalten der nat.-lib. Kommissionsmitglieder bei der Schlussabstimmung über die Umsturzvorlage. Diese Abstimmung sei mit dem festgehaltenen Bestreben, die Umsturzbestrebungen wirksam zu bekämpfen, nicht nur vereinbar, sondern werde von diesem Bestreben geradezu gefordert. Im Lichte des Entwurfs, wie die Kommission ihn gestaltet habe, erscheinen aber die sozialdemokratischen Bestrebungen für das Zentrum, das den Ausschlag gegeben, nur als ein Vorwand, um den Ultramontanismus zu privilegieren.

München, 1. April. Der Erbauer der Königschlösser, Oberhofbaudirektor Georg v. Dollmann, ist gestern im Alter von 64 Jahren gestorben. Seine Gattin, eine Tochter des berühmten Architekten Leo v. Klenze, ist ihm vor einigen Monaten im Tode vorausgegangen.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* In der Samstagssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses kam es zu einer bemerkenswerthen Bismarckdebatte, deren Anlaß der Antrag der deutschnationalen Abgeordneten bildete, die Regierung möge der Beschwerde des Grazer Gemeinderathes gegen den die geplante Bismarckdehnung seitens des Grazer Gemeinderathes beanstandenden Erlaß des Statthalters schleunigst nachgeben. Der Deutschnationale Hofmann polemisirte lebhaft gegen diese Haltung des Statthalters, unter dem Widerspruch der Rechten betonend, daß die Bismarckfeier in Oesterreich den österreichischen Staatsgedanken nicht verletze und keinerlei politischen Charakter trage. Der Minister des Innern, Marquis Bacquehem, hob in seinen Ausführungen hervor, daß Kundgebungen in Oesterreich für Bismarck bei aller Unbefangenheit doch nicht als ein Ausfluß des österreichischen Patriotismus erscheinen könnten. Gerade Fürst Bismarck in seinem ausgeprägten starken Gefühl für den eigenen Staat und das eigene Herrscherhaus würde solche Kundgebungen des Auslandes scharf verurtheilen. Die österreichischen Behörden mühten, ohne die nationalen Empfindungen irgend eines Volkes zu verletzen, den österreichischen Standpunkt nachdrücklich zur Geltung bringen. Alsdann suchte sich der Unterrichtsminister v. Madarski gegenüber den Angriffen, denen er sich infolge seines auf die Bismarckfreundlichen Innsbrucker Professoren ausgeübten Druckes ausgesetzt sah, zu rechtfertigen, hervorhebend, es sei eine Theilnahme von Universitätslehrern an einer politischen Kundgebung

Selbstsucht Hand in Hand gehen, erstickt wird, war durch die That des jungen Mannes bei Bernhardine Melchior zum Durchbruch gekommen und hatte ihre Seele von den häßlichen Schlacken der Nachsicht und des Hasses gereinigt, sie menschlich schönen Empfindungen wieder zugänglich gemacht.

„Seien Sie mir herzlich begrüßt, Fräulein Melchior!“ begann Willibald jetzt rasch, um ihr den Anfang zu erleichtern, „es freut mich aufrichtig, eine Bekannte wiederzusehen.“

Er streckte ihr die Hand entgegen, welche sie demüthig ergriff.

„Bitte, setzen Sie sich her zu mir und erzählen Sie mir etwas von Ihren Geschwistern. Wie geht's Fräulein Lucie? Ist sie noch immer so leidend? Und was macht mein guter Onkel Candidat?“

„Meinem Bruder geht's wieder gut, der armen Lucie weniger; seit der letzten Sturmfluth hat sich das alte Leiden unheimlich verschlimmert. Doch nicht von meinen Geschwistern wollte ich reden, sondern von Ihnen, Herr Ehrhard, und von mir.“

„Davon will ich aber nichts hören, meine liebe Freundin!“ unterbrach Willibald sie mit ruhigem Ernst. „Von mir selber können Sie

mit ihrer Anstehung unvereinbar. Nach einer weiteren Diskussion wurde der Antrag der Deutschnationalen gegen 15 Stimmen abgelehnt. Erfreulicher Weise hat dieser Beschluß 23 Mitglieder der Vereinigten Linken des österreichischen Abgeordnetenhauses nicht abgehalten, dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstagsfeier ihre herzlichsten Glückwünsche telegraphisch darzubringen.

Wien, 1. April. In den heutigen 46 Ergänzungswahlen zum Gemeindevorstand im zweiten Wahlkörper wurden 18 Liberale und 20 Antisemiten gewählt. 8 Stichwahlen sind erforderlich. Die Antisemiten gewannen 13 Mandate.

Wien, 2. April. Um 1 Uhr früh wurde eine Dynamitbombe am Henri-Denkmal entzündet. Die furchtbare Schlagentzündung hat das Standbild nur wenig beschädigt; die Fenster der anliegenden Gebäude, am Ministerpräsidentium und am Palais des Erzherzogs Josef wurden zertrümmert. Der Verbrecher ist der Redakteur des Volksblattes „Diasd“ und heißt Szeles. Er konnte bis jetzt nicht verhaftet werden. Szeles ist mehrfach wegen Majestätsbeleidigung vorbestraft.

#### Frankreich.

\* Präsident Faure hat zwei italienische Offiziere, Falta und Aurilio, welche von französischen Gerichtshöfen wegen angeblicher Spionage zu Gefängniß verurtheilt worden waren, begnadigt. Man kann diesen Gnadenakt als eine Antwort auf die Begnadigung des französischen Hauptmannes Romani, der in Italien wegen nachgewiesener Spionage verurtheilt worden war, durch den König Humbert auffassen, weshalb denn auch der Schritt des französischen Staatsoberhauptes in Italien einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat. Die leitenden römischen Blätter begrüßen die Begnadigung Falta's und Aurilio's als ein Zeichen der Annäherung zwischen Italien und Frankreich, ob indessen der Akt des Präsidenten Faure wirklich diese ihm zugeschriebene weitergehende Bedeutung besitzt, möchte doch noch recht abzuwarten sein.

#### Schweiz.

— Das politische Facit der Bismarck-Ehrungen zieht ein schweizerisches Blatt, die N. Zürch. Zig., mit folgenden Worten: „Einem großartigen Schauspiel steht die Welt zu, der Ehrung eines Mannes, Huldigungen, wie sie in gleichem Maße bis jetzt wohl kaum einem Sterblichen dargebracht wurden. Vom Kaiser bis zum niedrigsten Manne, Alles schickt dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage Glückwünsche und deutet Gaben an, kostbare und einfache, und alle kommen aus dankerfüllten Herzen. Wenn der Reichstag wieder ein Bild der alten deutschen Herrlichkeit zeigte, über welche die Besten der Nation von jeher geehrt haben, so beweisen diese Tage, die

mir doch nichts Neues berichten und was Ihre Gesundheit anbetrifft, so hoffe ich, daß Sie zum Wohle Ihrer armen Schwester sich recht sehr schonen und alle überflüssigen Sorgen und Grübeleien als unnützen Lebensballast über Bord werfen.“

„Aber Sie haben mir und den Meinen das Leben gerettet,“ rief Bernhardine in tiefer Bewegung, „und wußten doch sicherlich, was ich gethan, welchen Verrath ich gegen Sie verübt.“

„Und wenn ich es gewußt oder geahnt, hätte ich deshalb die einfachste Menschenpflicht unterlassen, mich zum Verbrecher — denn das wäre ich in diesem Falle gewesen — herabwürdigend zu machen? — Sie sehen, Fräulein Bernhardine, daß es für mich gar keine Wahl gab, daß also meine That auch durchaus nicht so rühmlichwerth ist, um mich zu einem Helden zu stempeln.“

„So haben Sie mir wirklich vergeben, Herr Ehrhard?“ fragte sie aufschluchzend.

„Von Herzen und ich bin stolz darauf, mir eine aufrichtige Freundin gewonnen zu haben. Nicht wahr, der alte Haß ist getilgt, und Freundschaft soll fortan zwischen unsern Familien herrschen?“

„Ja, ja, ich danke Ihnen aus tiefster Seele, und fühle mich zum ersten Male wieder nach langen Jahren frei und leicht im Herzen.“

wir jetzt durchleben, doch wieder die Kraft des deutschen Einheitsgedankens, und wen das Parteigegentum des deutschen Reichstags anwidert, der mag Trost und Hoffnung suchen in dem Gedanken an die machtvolle Begeisterung, welche das deutsche Volk bei der Geburtstagsfeier des Gründers seiner Einheit an den Tag legte.“

#### Belgien.

\* Von der Gährung, welche erneut in der Arbeiterchaft Belgiens herrscht, zeugen auch die blutigen Vorgänge in Renair. In genanntem Industriort ist es am Sonntag zu wiederholten Zusammenstößen zwischen den streikenden Webern und der Gensdarmrie gekommen, wobei letztere von der Schusswaffe Gebrauch machen mußte. In dem Kampfe wurden eine Anzahl Streikende, sowie mehrere Gensdarmen verwundet, ein Kind wurde durch eine abirrende Kugel getödtet. Nach neueren Meldungen aus Renair ist bei diesen Zusammenstößen auch ein Streikender getödtet worden.

#### Serbien.

\* In Serbien scheint wieder ein kleiner Staatsstreich bevorzustehen, als dessen Urheber aber diesmal der Ministerpräsident Christitch anzusehen wäre. Er hat durch geheimen Erlaß die Wahl direkter Wahlmänner bei Nacht und mit dem Datum des folgenden Tages angeordnet. Infolgedessen demissionirten mehrere Präfekten, auch gingen zahlreiche schriftliche Proteste gegen diese Eigenmächtigkeit des Ministerpräsidenten an den König ab.

#### Japan.

\* Ueber den zwischen Japan und China abgeschlossenen und bis zum 20. April dauernden Waffenstillstand werden jetzt noch verschiedene Einzelheiten berichtet. So gilt der Waffenstillstand nur für die chinesischen Provinzen Fengtien, Penschili, Schantung, die jetzt im Wesentlichen den Kriegsschauplatz bilden. Den beiderseitigen Regierungen sind neue Dispositionen über ihre Truppen während des Waffenstillstandes gestattet, ausgenommen die Vermehrung der jetzt im Feld stehenden Streitkräfte. Unzulässig sind Bewegungen von Truppen und See-Transporte von Kriegskontrebande. Sollten die Friedensverhandlungen inzwischen abgebrochen werden, so soll auch der Waffenstillstand aufhören.

#### Die Rentabilität jeder maschinellen

Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Verbrennmotors. Als sparsame Betriebsmaschinen sind die Locomotoren mit ausziehbarer Aöhrnkessel von R. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorteile dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. A. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Sie erhob sich trocken fastig ihre Augen und reichte ihm beide Hände mit einem Lächeln, das ihr Gesicht wundersam verklärte. Dann ging sie.

Als sie in's Freie trat, rollte eine Equipage vor die Thür. Bernhardine Melchior warf einen flüchtigen Blick in den Wagen und schritt dann hastig weiter. Bevor sie um eine Ecke bog, blieb sie stehen, um mit gespanntem Ausdruck nach dem Eingange des Krankenhauses zu spähen, worauf wieder ein befriedigendes Lächeln über ihr vergrämtes Gesicht huschte.

„Er selber in Uniform,“ dachte sie, „und der Andere war General Steinach, das ist ein gutes Zeichen. O, wie wird Lucie sich freuen!“ (Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— Der beste Schütze der deutschen Armee ist nach des Kaisers eigenem Ausspruch der Kommandeur des pommerschen Jäger-Bataillons Major v. Kries.

— Lord Alcester, der unter seinem früheren Namen Seymour bekanntere englische Admiral, der Leiter des berühmten Bombardements von Alexandria im Jahre 1882, ist gestorben.

### Amtsliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Notariatsdistriktes Durlach II. ist während der durch Krankheit verursachten Dienstbehinderung des Gr. Notars Schultheis bis auf Weiteres dem Gr. Notar Dr. Reichardt in Durlach übertragen worden.

Karlsruhe den 28. März 1895.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

In Vertretung:  
v. Neubronn.

#### Die Prämierung von Zuchtstuten und die Ertheilung von Freideckscheinen betreffend.

Nr. 7780. Im laufenden Jahre werden Zuchtpreise im Betrage bis zu 200 M für gutgebaute und möglichst fehlerfreie Zuchtstuten im Alter von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 9 Jahren, welche nachweislich wenigstens einmal geföhlt haben, ausgesetzt.

Diejenigen unter den bezeichneten Zuchtstuten werden in erster Reihe berücksichtigt, welche mit einem oder mehreren Nachkommen von guter Beschaffenheit vorgeführt werden und nachweislich von einem staatlich subventionirten Hengst gedeckt sind.

Die Bewilligung von Zuchtpreisen wird an die Bedingung geknüpft, daß der Besitzer sich schriftlich verpflichtet, die Preisstute in den nächsten 2 bezw. 3 Jahren wenigstens zweimal zur Zucht zu verwenden und hierbei durch einen inländischen staatlich subventionirten Hengst decken zu lassen, auch ohne vorausgegangene Anzeige an das Großh. Bezirksamt nicht zu veräußern.

Sollte die Stute innerhalb der nächsten zwei Jahre nicht mindestens einmal trächtig oder Seitens des Besitzers ohne vorausgegangene Anzeige veräußert werden, so ist die Hälfte und je nach Umständen die ganze Summe des erhaltenen Zuchtpreises zurückzuzahlen.

Außerdem wird für Stuten, welche einen Zuchtpreis nicht erhalten, aber dem im Bezirk vorherrschenden Schlag angehören, mindestens 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und höchstens 12 Jahre alt und von erheblichen Baufehlern und Erbfehlern frei sind, sowie regelmäßige Gangarten zeigen, eine Bescheinigung erteilt werden, daß die Stute zur Zucht angeführt wurde, und deshalb von dem Besitzer zur unentgeltlichen Deckung zu dem in dem Freideckschein näher bezeichneten Beschäler geführt werden kann, wo sie in der Reihenfolge der zu deckenden Stuten den Vorzug vor anderen nicht geföhnten Stuten hat. Das dem Stutenbesitzer erlassene Deckgeld wird dem Hengsthalter aus der Staatskasse vergütet.

Die Bescheinigung, welche den Namen „Freideckschein“ führt, wird auf die Person des Besitzers lauten und die betreffende Stute genau beschreiben. Sollte die geföhnte Stute den Besitzer wechseln, so kann auf Antrag der Pferdezucht-Kommission der ungültig gewordene Deckschein auf den Namen des neuen Besitzers umgeschrieben werden. Stellt sich bei der geföhnten Stute zwischen der Mdrung und der Deckzeit ein die Zuchttauglichkeit beeinträchtigender Fehler ein, so wird auf Antrag der Pferdezucht-Kommission der Freideckschein zurückgezogen.

Die Besitzer von prämiirten und geföhnten Stuten haben das Abföhlen, die Veräußerung oder den Todesfall derselben dem Großh. Bezirksstierarzt wegen der Führung des Bezirkszuchtregisters anzuzeigen.

Die Bewerbung um Staatspreise oder Freideckscheine für Stuten ist längstens bis zum 15. April l. Js. bei den Bürgermeisterämtern einzureichen und von diesen sofort dem Großh. Bezirksamt vorzulegen.

Die Bewerbungen müssen enthalten:

1. Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Eigenthümers des Thieres,
2. Name (falls vorhanden), Abstammung (falls bekannt), Geburtsjahr, Farbe und Abzeichen der Stute.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dies in ortsbüblicher Weise umgehend bekannt zu geben und noch besonders den Pferdezüchtern zur Kenntniß zu bringen.

Ueber den Vollzug ist in Kürze anher zu berichten.

Die bis zum 15. April l. Js. bei den Bürgermeisterämtern eingelaufenen Bewerbungen um Staatspreise oder Freideckscheine sind sofort und spätestens bis zum 20. April anher vorzulegen.

Durlach den 29. März 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 8180. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen:

1. In Weiher, Amts Bruchsal,
2. „ Gemmingen, Amts Gypingen,
3. „ Spöck, Amts Karlsruhe,
4. „ Gondelsheim, Amts Bretten,
5. „ Ippringen, Amts Pforzheim.

Erslochen ist dieselbe in Deschelbronn, Amts Pforzheim.  
Durlach den 30. März 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 8185. Nachdem in Auerbach im Stalle des Kirchendieners Gutmann die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird ver-

schärft Stallsperrung gemäß Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1890 Nr. 12,582 angeordnet.

Durlach den 1. April 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Unfallversicherung betreffend.

Nr. 8324. Die Gemeinden des Bezirks, welche Pauschalversicherung mit der Tiefbauberufsgenossenschaft abgeschlossen haben, werden veranlaßt, die Nachweisungen über die im Jahre 1894 auf eigene Rechnung der Gemeinden ausgeführten Tiefbauarbeiten zu fertigen und alsbald anher vorzulegen.

Die Nachweisungen sind aus der 1894er Gemeinderrechnung zu entnehmen und in das bei F. Thiergarten erschienene Formular einzutragen.

Bezüglich der für die Aufstellung maßgebenden Gesichtspunkte verweisen wir auf die im Juni 1890 den Gemeinden von uns mitgetheilte „Anleitung zur Aufstellung der jährlichen Nachweisungen über die Tiefbauarbeiten, welche von den Gemeinden auf eigene Rechnung ausgeführt sind“.

Sollte eine Gemeinde nicht im Besitze der Anleitung sein, so ist dieselbe von uns zu beziehen.

Durlach den 1. April 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

### Gewerbeschule Durlach.

Die öffentliche Schlußprüfung wird Samstag den 6. April, Vormittags 8—12 Uhr, im Gewerbeschulsaal abgehalten.

Die verehrlichen Behörden, die Eltern und Lehrmeister der Schüler, sowie alle sonstigen Freunde des gewerblichen Unterrichts sind zur Prüfung, sowie zur Besichtigung der aufgelegten Schülerarbeiten hiermit ergebenst eingeladen. Die Ausstellung bleibt Sonntag Vormittag 11—12 und Nachmittags 1—5 Uhr geöffnet.

#### Der Gewerbeausschuss:

In Stellvertretung des Bürgermeisters:  
Christof Bull.

#### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in folgendem bekannt gegeben:

Frucht-Gattung.	Eintuhr.		Verkauf.		Mittel-Preis 1) 2) 3)
	Stogr.	Kilogr.	Stogr.	Kilogr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—
Hafer, alter . . . .	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1300	1300	—	—	—
Einfuhr . . . . .	1300	1300	—	—	6 50
Aufgestellt waren . .	—	—	—	—	—
Vorrath . . . . .	—	—	1300	—	—
Verkauft wurden . . .	—	—	1300	—	—
Aufgestellt blieben . .	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 110 Pf., 10 St. Eier 55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen. 2.30, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) 1.80, 50 Kilogr. Dinkelstroh 1.30, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48, 4 St. Tannenholz 36, 4 St. Eichenholz 36.  
Durlach, 30. März, 1895.  
Des Bürgermeistersamt.

#### Weingarten.

#### Eigenschafts-Versteigerung.

Samstag den 6. April 1895, Vormittags 11 Uhr, wird im Rathhause zu Weingarten das unten bezeichnete, zur Erbmasse des Müllermeisters Jakob Levy allda gehörige Anwesen auf Antrag seiner Erben der Theilung halber einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Indessen kann der Zuschlag auch auf ein geringeres Gebot erfolgen, aber nur vorbehaltlich der Genehmigung der Theiligten und der Obervormundschaftsbehörden.

Die Versteigerungsbedinge liegen in der Zwischenzeit im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars



(Villa Sebold) zu Jedermanns Einsicht bereit, auch kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift der Versteigerungsbedinge erteilt werden.

Beschreibung des zu versteigernden Anwesens:

Die oben im Orte Weingarten gelegene sogenannte Obermühle, neben Johann Keller und dem Jöblinger Fußweg, wozu außer dem Haus- und Hofrautheplatz gehören:

Ein einstöckiges Wohnhaus und die eigentliche Mühle, letztere enthaltend drei Mahlgänge und einen Schälgang mit oberflächigem Werkbetrieb.

Ferner ungefähr 2 Ar Brandplatz (worauf sich Schener mit Balkenfeller und Stallung befunden hatten), Schweineställe, Wald- und Bachhaus und 245<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ruthen Garten, dieser in drei verschiedenen Parzellen; Schätzungspreis 28,000 Mk.  
Durlach, 12. März 1895.

Großh. Gerichtsnotar:  
Stoll.

#### Zu vergeben

die Lieferung von 1000 Meter Sandsteinen für Gehwege. Angebote sind bis 4. April d. J. anher einzureichen, wo die Bedingungen, auch gegen Rückzahlung des Vortos (20 Pfennig), zu erhalten sind.  
Bruchsal, 28. März 1895.

Das Stadtbauamt:  
Schmitt.

#### Privat-Anzeigen.

#### Kleie.

per Zentner A 3.50, empfiehlt

Aug. Schindel.

1 heizbare Sitzbadewanne

ist preiswerth zu verkaufen  
Leopoldstraße 5.

## Turnerbund Durlach.

Gut Heill!

Nächsten Samstag, 6. April, Abends 8½ Uhr:

Außerordentliche  
**Generalversammlung**  
im Lokal („alter Fries“).

Tagesordnung:  
Beitritt zur Unfallversicherung.  
Die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert das Erscheinen sämtlicher aktiver, sowie der passiven Mitglieder, und ladet hierzu höflichst ein

Der Vorstand.

### Lehrlings-Gesuch.

Zu Ostern findet ein gutgezogener junger Mann mit nachweisbar guter Schulbildung bei mir angenehme Lehrstelle.

**Wilh. Jahraus,**  
Polytechn. Buch- u. Papierhandlung  
u. Antiquariat, Karlsruhe,  
Kaiser- u. Waldhornstraße Nr. 28.



Heute  
(Donnerstag)  
wird  
**geschlachtet.**  
Grüner Hof.

Ein Mädchen vom Lande von 14-15 Jahren findet zu zwei Kindern eine gute Stelle. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist an eine ruhige Familie zu vermieten bei  
**Fr. Genex, Bäckermstr.**

**Johannisbeerwurzelstöcke**  
hat zu verkaufen  
**Christian Krieg alt, Metzger.**



**Zuchteber,**  
sprungfähig, 5½ Mt.  
alt, Porckbire-  
Meißener Kreuzung,  
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**Ernst Wagner,**  
Bäckermeister, Durlach.

**Ia. Pfälzer Zwiebel,**  
gesunde, schöne Waare, werden  
pfund- und zentnerweise billigst ab-  
gegeben bei  
**Carl Martin.**

**Acker,** ½ Morgen in der mitt-  
leren Luß, mit trag-  
baren Obstbäumen, zu verpachten  
**Pfanzvorstadt 51.**

**Zu mieten gesucht**  
wird eine Wohnung von 5 Zimmern  
nebst Zubehör auf 23. Juli. Of-  
f. mit Preisangabe nimmt die Exped.  
d. Bl. entgegen.

Ein **zweistöckiges Wohnhaus**  
mit Flügelbau, großer Scheuer und  
Garten, mitten in der Stadt, ist  
aus freier Hand zu verkaufen. Das  
Nähere bei der Expedition d. Bl.

Eine **Mansardenwohnung** von  
2 oder 3 Zimmern, Küche, Keller  
und Speicher ist auf 23. Juli zu  
vermieten bei  
**Philipp Mittershofer,**  
Weingarter Straße.

**Kessel- & Maschinenwärter,**  
welcher kleinere Reparaturen selbst-  
ständig vornehmen kann, gesucht.  
Offerten unter Beifügung von  
Zeugnissen an die Exped. d. Bl.

**Johannisbeer- & Erdbeer-  
stöcke** (König Albert) zu verkaufen  
**Sttlinger Straße 4.**

## Bergbahn Durlach-Thurmberg. Bekanntmachung.

Von heute ab verkehren, im Anschluß an die Züge der Karlsruhe-  
Durlacher Dampfbahn, auch die Wagen unserer Bahn in regelmäßigem  
20 Minuten-Betrieb und zwar mit der Stunde und 10, 30 und  
50 Minuten.

Außerdem finden, wie bisher, auch in den Zwischenzeiten Fahrten  
statt, sobald sich 4 erwachsene Personen daran beteiligen oder der  
dementprechende Fahrpreis entrichtet wird.

Durlach, 1. April 1895.

Die Direktion.

**Der Aprilviehmarkt in Bretten**  
wird wegen der Maul- und Klauenseuche nicht  
abgehalten.

### 4-6 Zimmerleute

finden noch Beschäftigung bei

**Gustav May, Zimmermeister, Durlach.**

## Wer sich nur einmal

### gewaschen hat,

mit Thierac's hygienischer Fettsäure Nr. 690

wer sich überzeugt hat, daß für diesen billigen Preis eine wirklich gute, fein  
parfümirte Seife geboten wird, der wird Thierac's hygienische Fettsäure  
Nr. 690 nicht mehr entbehren können, der wird nicht zu den theueren und  
vielfach schlechten Seifen zurückkehren. Thierac's hygienische Fettsäure Nr. 690 ist  
zum Preise von nur 25 Pfg. per Stück erhältlich in Durlach bei **Friedr. Barié Jr.,  
F. Böhrer, M. Richard, Carl Vollmer Nachf.**

### Zwei Wohnungen.

die eine mit 2 Zimmern, Küche,  
Keller, Speicherkammer, Dungplatz  
und Schweinstall, die andere mit  
1 Zimmer, Küche, Keller und  
Speicherkammer, auf 23. Juli zu  
vermieten. Näheres

**Lammstraße 26.**

### Dickrüben.

einige Zentner, hat zu verkaufen  
**Leonhard Mohr,**  
Schlachthausstraße 6.

Auf nächsten Juli ist eine Woh-  
nung im untern Stock mit 5 Zim-  
mern sammt Zubehör zu vermieten  
**Sttlinger Straße 4.**

### Schutt

kann gegen Vergütung am Neubau  
Festhalle (Amalienstraße) abgeladen  
werden.

**G. Steinmez, Weinbändler.**

### Zu vermieten.

In schöner freier Lage der Stadt  
sind zwei schöne Wohnungen im  
2. Stock mit Glasabschlüssen, die  
eine bestehend aus 3 Zimmern und  
Mansarde, die andere aus 2 Zim-  
mern, beide mit allem Zugehör  
und Antheil an der Waschküche,  
auf 23. Juli zu vermieten. Näheres  
bei der Expedition dieses Blattes.

Vom Abbruch des Hauses Haupt-  
straße 47 neben der Krone sind  
abzugeben: Fenster, 6 neue Ge-  
wänder von rothen Sandsteinen,  
3 m hoch nebst Schaufenstern,  
15 Fenster mit Läden u. Gestellen,  
12 Thüren mit Gestellen, 30 m  
neue Bodenplatten, 4000 Ziegel,  
Steine, Backsteine, 4 Stiegen, Bau-  
u. Brennholz und Verschiedenes.  
Die Gegenstände können Ende  
April in Empfang genommen werden.

**Ked, Baumaterialienhandlung.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern  
und Zugehör wird auf 23. Juli  
zu mieten gesucht. Offerten an die  
Expedition dieses Blattes.

### Zuverlässiger Mann.

in Gärtnerei und Feldarbeit er-  
fahren, für dauernde Beschäftigung  
gesucht. Angebote mit Zeugnissen  
an die Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von  
2 großen tapezirten Zimmern nebst  
allem Zubehör ist auf 23. Juli zu  
vermieten

**Kronenstraße 2.**

### Todes-Anzeige.

[Durlach.] Allen Freun-  
den und Bekannten theilen  
wir hierdurch mit, daß  
unsere liebe Schwester,  
Schwägerin und Tante  
**Karoline Lichtensfels,**  
geb. Raquot,  
gestern Abend 11 Uhr sanft  
im Herrn entschlafen ist.

Durlach, 3. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Don-  
nerstag den 4. April, Abends  
6 Uhr, statt.

### Dankagung.

[Durlach.] Für  
die vielen Beweise  
herzlicher Theil-  
nahme an dem Hin-  
scheiden meiner lieben  
Frau und Mutter  
spreche ich, auch im  
Namen meiner Kinder und Ver-  
wandten, den tiefgefühltesten  
Dank aus.

Der trauernde Gatte:  
**Karl Thurer.**  
Durlach, 3. April 1895.

## Bismarckharinge, per 4-Liter-Dose, N. 2.10, empfiehlt Aug. Schindler.

Ein braves, fleißiges Mädchen  
wird auf Ostern gesucht. Zu er-  
fragen bei der Expedition d. Bl.

### Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freun-  
den und Bekannten  
widmen wir die  
traurige Nachricht,  
daß unser lieber  
Gatte und Vater  
**Konstantin Binder,**  
Schlosser,

gestern Abend 7 Uhr nach  
langem, schweren Leiden sanft  
entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Durlach, 3. April 1895.

Die Beerdigung findet Don-  
nerstag Nachmittag 5 Uhr statt.

### Todes-Anzeige

und  
**Dankagung.**

[Durlach.] Tief-  
betrübt theilen wir  
Freunden und Be-  
kannten mit, daß es  
Gott dem Allmäch-  
tigen gefallen hat,  
unsere liebe Mutter,

Schwieger- und Großmutter  
**Genovefa Mühl**  
nach längerem, schweren Leiden  
im Alter von 77½ Jahren  
wohlvorbereitet zu sich in die  
Ewigkeit zu rufen.

Zugleich sagen wir Allen  
herzlichen Dank, welche sie  
während ihrer Krankheit be-  
suchten, sowie Blumen spendeten.  
Das Seelenamt für die  
Verstorbene findet Donnerstag  
Morgen 7 Uhr statt.

Durlach, 3. April 1895.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Fr. Mühl und Familie.**

### Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

25. März: Lina Luise, Bat. Jakob Fried-  
rich Born, Schmiedemeister.
26. „ August Johann, Bat. August  
Robert Paul, Schreiner.
26. „ Julie Josephine, Bat. Karl  
Adam Bull, Metzgermeister.
27. „ Anna Maria, Bat. Johann  
Gemele Orgelbauer.
29. „ Frieda Anna, Bat. Christian  
Ludwig Ewald, Bremser.
30. „ Elisabeth Katharine, Bat. Georg  
Dürr, Fabrikarbeiter.
31. „ Franz Josef, Bat. Johann  
Aicher, Gypfermeister.
1. April: Wilhelm Josef Metz, Bat. Wil-  
helm Grether, Bäckermeister.

Geftirbt:

30. „ Hermann Sutter von hier,  
Fabrikarbeiter, und Elisabetha  
Burr von Grödingen.
29. März: Katharine geb. Schaufele, Wittwe  
des Schmieds Friedr. Sprecher,  
61 Jahre alt.
31. „ Luise, Bat. August Bull, Hafner,  
4 Jahre alt.
1. April: Anna geb. Jospf, Ehefrau des  
Metallrehers Karl Theurer,  
38½ Jahre alt.
1. „ Lina, Bat. Josef Stippel, Schuh-  
macher, 1 Jahr 8 Monate alt.
2. „ Genovefa Mühl, ledig, ohne  
Beruf, 77½ Jahre alt.
2. „ Konstantin Binder, Gemann,  
Schlosser, 48 Jahre alt.
2. „ Karoline geb. Raquot, Wittwe  
des Bindemachers Josef  
Lichtensfels, 67 Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von H. Töpfer, Durlach